



Emil Steinberger war zu Gast im Stadtmuseum Aarau

Emil wie er leibt und lebt!



Blick-Fotograf Josef Ritler (links) und Kabarettist Emil Steinberger erzählten von ihrer einstigen Zusammenarbeit

Bilder: Markus Schenk

Wer kennt ihn nicht, den unverwüstlichen Emil Steinberger, der zwar nicht mehr als Komiker auftritt, aber nach wie vor in unserem Lande sehr beliebt ist. Vergangene Woche war er Gast im Stadtmuseum Aarau. Im Rahmen der Wechsausstellung «Netzwerk Schweizer Pressefotografie» diskutierte Emil vor Publikum mit dem Blick-Fotografen Josef Ritler.

● **Aarau** Neben dem amüsanten Gespräch zwischen Emil und Josef Ritler war auch ein Film der ehemaligen Firma Kern ein Thema des interessanten Abends. Der Film wurde den zahlreich anwesenden Besuchern denn auch nicht vorenthalten: Allerdings ist er

recht chaotisch. Emil selbst sagte dazu, dass er das komplizierte Drehbuch nie ganz verstanden habe. Im Prinzip handelte es sich um einen Krimi mit dem Titel «Der goldene Zirkel». Der ehemalige Statist Ruedi Fricker bemühte sich um den Film, den er nun Emil Steinberger als Erinnerung übergab. Das Gespräch zwischen dem Blick-Fotografen Josef Ritler und Emil Steinberger entwickelte sich sehr interessant. Es zeigte auf, dass beidseits Respekt bestand. Irgendwie braucht jeder Künstler Publicity, allerdings keine negative. Da macht es einen Künstler natürlich schon hässig, wenn er plötzlich durch eine Falschrechnung zum Millionär gestempelt wird. Das passierte

Emil, als die Zeitschrift «Bilanz» ihm die Gage völlig falsch ausrechnete und dazu Schlagzeilen veröffentlichte. Hingegen hatten Josef Ritler und «Emil» stets ein gutes Verhältnis zueinander. Ritler war nämlich schlau genug, sich nicht mit dem Künstler anzulegen und diesen nicht in unvorteilhafter Pose zu fotografieren. Vielmehr stand seine Arbeit im Einverständnis mit dem Künstler, weshalb sie wohl auch heute noch miteinander munter reden können. Das macht eben auch den seriösen Fotografen aus. Verschiedene bekannte Szenen wurden gezeigt, in denen «Emil» und Ritler zusammenarbeiteten.

Für «Emil» war es jeweils nicht einfach, an den Blick-Aushängen am Kiosk vorbeizugehen. Die Schlagzeilen über ihn waren mehrheitlich gut, aber auch oft beleidigend, weshalb er mit dem «Blick» zwei Jahre nichts mehr zu tun haben wollte. «Emil» bewies an diesem Abend einmal mehr, dass er ein ausgezeichnete Erzähler ist. **MS**



Ruedi Fricker (links) übergibt Emil den Kern-Film